

# Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Brünn.

Gesammelt in den Jahren 1880—1882 von W. Čapek.

(Eingesandt durch Josef Talský.)

(Fortsetzung.)

**2. *Tinnunculus alaudarius*.** Der Thurmfalke ist öfter zu sehen als der Lerchenfalke. Im Jahre 1881 fand ich den 14. Juli im Gipfel einer hohen Kiefer zwei flügge Junge, beide ♀. Im Jahre 1882 fand ich schon den 28. Juni ausgeflogene Junge. Ein Paar hält sich jährlich in dem grossen Steinbruche auf der „Nová hora,“ östlich von Brünn, auf; heuer (1882) sind sie daselbst den 10. März angekommen; Im October traf ich Thurm Falken sehr oft paarweise an. Gezähmt benahmen sie sich allerliebste und spielten wie Kätzchen mit Stückchen Papier, Stroh etc.

**3. *Accipiter nisus*.** Der Sperber. Man sieht den Sperber bei Brünn mehr im Winter als im Sommer. Ich sah ihn zur Winterszeit einigemal auf einem oder dem andern Thurme in der Stadt sitzen. Im December sah ich, wie er im Fluge einen Stieglitz erhaschte, und Mitte Februar griff er einen Eisvogel an der Schwarzawa an, doch umsonst, da sich dieser in's Ufergebüsch verkröchen hatte. Im Jahre 1881 fand ich am 5. Juli auf einem Ahorn, etwa 8 M. hoch, sein Nest mit 3 Jungen, die etwa 5 Tage alt waren und in der Grösse stark differirten. Das Nest war flach, bestand aus schwächeren Zweigen (besonders Birkenzweigen) zwischen denen ich eine Anzahl kleiner Federn, wahrscheinlich Ueberbleibsel einer Mahlzeit, vorfand. Im Jahre 1882 fand ich Ende Juni ebenfalls ein solches Nest, jedoch nur 4 M. hoch und schon von den Jungen verlassen. Ganz jung ausgenommen flog mir einer nach zweimonatlicher Gefangenschaft davon.

**4. *Buteo vulgaris*.** Gemeiner Mäusebussard. Ich sah ihn einigemal hier und da über die Wälder streichen, nistend traf ich ihn bisher noch nicht an.

**5. *Archibuteo lagopus*.** Der rauchfüssige Bussard. Er erscheint bei uns im Winter. Im Jahre 1881, bemerkte ich am 12. Febr. drei Stütze bei kaltem Winde auf Feldern bei Brünn. Sie setzten sich auch auf Erdschollen nieder.

**6. *Bubo maximus*.** Der Uhu. Dieser gewaltige Nachtraubvogel ist bei uns nur sehr sporadisch anzutreffen. Nach einer Mittheilung des Dr. Kríž aus dem Jahre 1864 soll er in der unteren Etage der Felsenwand in der berühmten Macocha-Schlucht gebrütet haben, indem die höhere Etage von dem Habichte, und nach meiner eigenen Beobachtung von den Dohlen und Mauerseglern bewohnt wird. Mit Sicherheit kann ich nur einen Nistort des Uhu angeben; es sind dies die Gneisfelsens des romantischen Oslawathales bei Senohrad, etwa 5 Klm. oberhalb Oslawan. Hier nisten in einem grösseren Districte jährlich zwei oder drei Paare, obzwar man ihnen schon öfters die Jungen ausgenommen hatte. Auch soll der Uhu in dieser Gegend an Iglawafusse bei Mohelno nisten.

**7. *Syrnium aluco*.** Der Waldkauz. In lichten Wäldern gemein. Im Jahre 1881 fand ich am 19. April in einem starken Eichenaste ein Ei auf einer dicken Unterlage von Moos und etlichen schwachen Aestchen; die Höhle war von oben nicht gedeckt; wahrscheinlich konnte der Vogel keine andere passende Höhle finden. Im Jahre 1882 fand ich schon den 9. April in

einer hohlen Eiche ohne jede Unterlage zwei Eier, die schon recht bebrütet waren.

**8. *Cuculus canorus*.** Der Kukul. Ein überall bekannter Zugvogel. Im Jahre 1878 hörte ich ihn bei Brünn (bei schöner Witterung) schon im ersten Drittel Aprils, im Jahre 1881 den 18. April (im Fluge) und im Jahre 1882 den 19. April. Im Jahre 1878 fand ich den 20. Juni ein blindes und nacktes Junges im Neste des *Ruticilla phoeniceus*, dessen eigene vier Eier neben dem Neste lagen und zwar im ersten Stadium der Entwicklung; die Pflegemutter sass eifrig auf dem Nestlinge. Im Jahre 1881 fand ich den 25. Mai ein Kukulsei mit 5 Eiern der *Ficedula rufa*; es war etwas mehr entwickelt als die eigenen Nester und von licht röthlichgrauer Grundfarbe mit verwischten aschgrauen und schwärzlichen Flecken. Ein anderes Ei traf ich im Neste von *Ficedula sibilatrix* an und zwar mit 5 Eiern dieses Vogels, den 15. Juni; dieses Kukulsei war weisslich mit einigen schwarzbraunen Punkten und am stumpfen Ende bräunlich verwischt. Interessant ist der Fund, den ich im Jahre 1881 den 4. Juli bei Zbeschau gemacht habe; ich fand nämlich in einem leicht zugänglichen Neste des *Ruticilla phoenic.* neben zwei Eiern des Röhrlings zwei Kukulseier von derselben blauen Farbe, nur war das eine Kukulsei etwas blässer als das andere; alle 4 Eier waren schon im hohen Stadium der Entwicklung, so dass ich nach dem Zerbrechen eines Eies an den Füssen den jungen Kukul unterscheiden konnte. Alle diese Eier befanden sich in meiner Sammlung. Im Jahre 1882 fand ich den 16. Juni im Neste der *Motacilla alba* mit 5 Eiern ein Kukulsei, welches sehr den 5 Bachstelzeneiern ähnelich war.

**9. *Picus martius*.** Der Schwarzspecht. Einzeln oder paarweise durch das ganze Jahr hier und da in grösseren Revieren anzutreffen, Nistend habe ich ihn noch nicht gefunden. Man erzählt das Märchen, dass dieser Vogel seine Höhle, welche die Menschen absichtlich verschliessen, mit einem Wunderblümchen öffne; mittels dieser Wunderblume kann man dann alle Thüren, selbst Berge und Felsen öffnen.

**10. *Picus major*.** Der grosse Buntspecht ist bei uns der gewöhnlichste aus dem Geschlechte der Buntspechte. Ich fand den 17. Mai halb flügge Junge in einer Höhle, die in der Höhe von 6 Meter in der nördlichen Seite einer grossen Fichte angebracht war. Wenn man junge Buntspechte im Neste ergreifen will, so zischen sie nach Art der Schlangen.

Will sich der Vogel zur Nachtruhe begeben, so fliegt er nicht unmittelbar in seine Baumhöhle; er wählt sich in der Nähe derselben einen hervorragenden trockenen Ast, von dem aus er die Umgebung längere Zeit mustert und erst, wenn er durch nichts gestört wurde, fliegt er leise ab und seinem Schlupfwinkel zu, wo er nach wiederholtem Umblicken verschwindet.

**11. *Picus medius*.** Der mittlere Buntspecht ist selten zu sehen, im Winter streift er, wie die übrigen Buntspechte, mit Meisen und Baumläufern in der Gegend umher.

**12. *Picus minor*.** Der kleine Buntspecht ist auch selten zu sehen. Nur am Anfange des Jahres 1881 sah ich ihn dreimal einzeln am Franzensberge in Brünn, wo er sich zu den Meisen gesellte und nur auf höheren Aesten kletterte. Wurde er beobachtet, hielt er sich still auf der abgewendeten Seite des Astes. Im Jahre 1882 sah ich ihn den 17. April in einem gemischten Walde bei Zbeschau. Seine stille und versteckte Lebensweise ist wahrscheinlich schuld, dass er so selten beobachtet wird.

**13. *Gecinus viridis*.** Der Grünspecht ist der gewöhnlichste Specht bei uns und wird „žlova“ genannt. In den ersten Tagen Aprils fängt er an seine Höhle zu bauen. Den 16. Mai 1881 fand ich drei schon sehr entwickelte Eier in einer Höhe von  $1\frac{1}{2}$  Meter über dem Erdboden; sonst fand ich die Nisthöhle immer höher, 5—8 Meter, ja bis 12 Meter hoch. Er scheint der gegen Süden zugewendeten Seite des Stammes den Vorzug zu geben; gewöhnlich fand ich die Nisthöhle in Eichen, aber gern sucht der Vogel auch die Zitterpappel auf, da ihm die Arbeit leichter wird und er die Wände entsprechend dick lassen kann. Oefters bei der Arbeit gestört, verliess er den gewählten Stamm nicht; während des Aushöhrens steckt er zuweilen den Kopf heraus und lauscht. Das Eingangsloch ist immer so eng, dass sich der Vogel selbst nur mit Mühe durchzwängt. Im Winter hackt der Grünspecht in Ameisenhaufen, kommt in Gärten und sucht sogar Wände und Rauchfänge ab.

**14. *lynx torquilla*.** Der Wendehals. Er wird um Zbeschau „krutihlavc“, d. h. „Kopfdreher“ genannt. Im Jahre 1878 waren der schönen Witterung wegen schon im ersten Drittel Aprils mehrere Stücke angekommen, im Jahre 1881 hörte ich den ersten den 19. April, 1882 den 14. April und den Tag darauf sah ich schon mehrere Exemplare. Den 19. Mai fand ich das erste Ei, ein anderes Mal den 30. Juni 9 Eier, aber auch noch den 18. Juli 5 Eier, die freilich schon stark bebrütet waren. Die Höhle wählt er gewöhnlich 1—3 Meter hoch über dem Boden, selten höher und benützt sie durch mehrere Jahre. Er brütet nur einmal und bedeckt die Eier, welche sich nur auf einer Unterlage von morschem Holze befinden, gern mit demselben, wenn er sie auf kurze Zeit verlassen will. Sind die Eier vollzählig, so verlassen sie die Alten nicht und das ♀ wird vom ♂ während der Mittagsstunden im Brüten abgelöst. Die Jungen geben zischende Töne von sich, wenn man in die Nisthöhle greift. Ende Juli unterliegen die Alten der Mauer und leben deshalb still und verborgen im Dickichte, da ihnen das Fliegen schwer ist. Den 15.—18. September sah ich einzeln noch die letzten ♂. Einst fand ich eine Brut mit drei befiederten und einem noch ganz nackten Jungen.

**15. *Caprimulgus europaeus*.** Der Ziegenmelker. Dieser Vogel lebt paarweise hie und da auf finsternen Waldabhängen und Schlägen. Im Jahre 1881 fand ich den 25. Juli seine zwei schön marmorirten Eier, die schon recht bebrütet waren und 1882 den 3. August halberwachsene Junge, die sich platt zur Erde drückten. Das Paar sucht jedes Jahr seinen Brutplatz auf. Gewöhnlich sitzt das Paar oder auch ein Vogel allein am Boden, verfolgt setzen sie sich auch auf starke Zweige und zwar der Länge nach. Ich beobachtete den Ziegenmelker im Juli oft Abends auf dem Felde selbst während des Regens umherfliegen und Nahrung suchen.

**16. *Upupa epops*.** Der Wiedehopf. Er lebt paarweise hie und da auf Waldrändern und in Weiden-

pflanzungen. Im Jahre 1878 sah ich den ersten bei Brünn den 28. März (es war sehr schön), 1879 den 6. April, 1881 den 3. April und 1882 den 2. April. Den 2. Mai fand ich in einer 4 Dem. tiefen Höhle (in einer Eiche etwa 5 Meter über dem Boden) seine vier Eier. Sonst fand ich sein Gelege in Weiden und es betrug 8—9 Stück. Im Spätsommer lebt der Wiedehopf familienweise beisammen und verlässt uns um den 15. August.

**17. *Cypselus apus*.** Der Segler. Man nennt ihn bei uns „rorys“ oder „rohlik.“ Eine starke Gesellschaft (etwa 25 Paare) bewohnt seit langen Jahren die Kirche des Königinklosters in Altbrünn. Eine kleinere Colonie nistet in der Ornamentirung eines Hauses am „Grossen Platze“ mitten in der Stadt, hie und da bewohnen sie die Thürme (Oslawan, Eibenschütz, Kiritein etc.) und auch die Felsenwände der Macocha-Schlucht und bei dem sogenannten „Punkwa-Ausflusse.“ Die Zugszeit dieses Vogels dauert im Frühlinge zwei bis drei Tage. Im Jahre 1878 kamen sie in Brünn den 8. Mai an; 1878 den 2. Mai die ersten drei, den 4. Mai etwa 25 Stück und den 5. Mai der Hauptschwarm; 1879 kamen zuerst 8 Stück schon den 27. April an, im Jahre 1880 den 3. Mai, 1881 den 2. Mai und 1882 den 3. Mai (um 7 Uhr Morgens 6 Stück). Gern schweben sie (besonders Nachmittags) über dem Spielberge und dem „rothen“ Berge; hier sah ich sie öfters im schnellen Fluge oder auch rüttelnd Grashalme mit dem Schnabel aufheben und gegen Altbrünn forttragen. Sie trinken im Fluge, wie die Schwalben, aber genug unbeholfen und nicht so oft. Den 10.—15. Juni ist das Gelege vollzählig. Interessant ist es, das Treiben der Segler am Nistplatze zu beobachten. Sind die Jungen schon vollkommen flügge, unternimmt die Gesellschaft oder einzelne Abtheilungen öfters eine grössere Reise, von welcher sie erst Abends zurückkehren. So sah ich am 23. Juli gegen Abend einen Schwarm von etwa 40 Stücken bei Zbeschau nordwärts fliegen, dasselbe am 16. Juli 1882 nur vier Stücke und am 30. Juli strich ein Zug von 6 Stücken, wahrscheinlich ein Nachtrab, gegen Abend gegen Süden in grosser Höhe. Immer flogen sie Abends still und sehr schnell in einer Richtung ohne zu kreisen.

**18. *Alcedo ispida*.** Der Eisvogel. Er nistet bei Brünn selten, ist aber im Winter daselbst häufiger zu sehen, wenn die Flüsse nicht ganz zugefroren sind. Der Eisvogel nistet mehr in den oberen Gebieten der Schwarzawa und Zwitawa und nur der Mangel an Nahrung nöthigt ihn, im Winter sich längs dieser Flüsse stidwärts zu flüchten. In der nächsten Umgebung von Brünn nisten höchstens drei Paare; ein Paar habe ich durch mehrere Jahre an der Schwarzawa beim Schreibwalde nistend beobachtet. Hier fand ich im Jahre 1879 auf einem ganz belebten Orte den 5. Juli seine Bruthöhle; sie war in einer Höhe von etwa 1.5 Meter in der lehmigen, 2 Meter hohen Uferwand angebracht. Die Röhre war armtief, und die Erweiterung derselben enthielt 7 noch reine Eier; das ♂ sass sehr fest. Im Jahre 1881 fand ich in demselben Reviere eine neue Bruthöhle schon den 29. April und im Jahre 1882 abermals eine nahe an derselben Stelle schon den 19. April mit drei Eiern. Ich habe Abends diese Höhle zerstört, das ♀ war aber nicht in derselben. Das ♂ schlief nahe am Loche in überhängenden Wurzeln. Die Röhre war diesmal 3 Dem. unter der Oberfläche und hatte wie gewöhnlich eine schwache Richtung nach aufwärts. Ich fand die Röhre immer armlang, nur so

eng, dass sich der Vogel durchziehen konnte und das Eingangsloch trug merkliche Spuren von dem Einfliegen. Die Paarungszeit des Eisvogels dauerte bei Brünn vom 15. März bis etwa 10. April und während derselben jagt das ♂ schreiend und spielend das fliehende ♀. Einige Mal sah ich den Eisvogel nach Art des Thurmfalken über dem Wasser rütteln, wobei er den Körper aufgerichtet, den Kopf aber senkrecht nach unten gerichtet trug und sehr schnell die Flügel bewegte.

**19. Corvus frugilegus.** Die Saatkrähe kommt zu uns vom Norden her, gewöhnlich um den 15. November (mit dem ersten Schnee), treibt sich schaarenweise mit den Nebelkrähen auf Feldern und Flussufern umher und verlässt uns in der zweiten Hälfte März.

**20. Coracias garrula.** Die Mandelkrähe. Ich zweifle nicht, dass dieser schöne und seltene Zugvogel

hie und da bei uns nistet. Ich sah ihn im Jahre 1881 in einem Waldthale bei Zbeschau den 16. Mai, also während der Brutzeit und den 4. Juli daselbst, wo er diesmal am Boden dem Futter nachging. In den letzten Jahren wurde er in dieser Gegend schon dreimal erbeutet, und zwar immer in den Sommermonaten; einmal wurde er bei heftigem Regen lebend gefangen. Es ist wohl möglich, dass die Mandelkrähe in den hohlen Eichen und Buchen des sogenannten „Bončí“ bei Oslawan (siehe bei *Corvus monedula*) nistet, da ich sie in beiden Fällen in dessen Nähe sah und sie daselbst geeignete Bruthöhlen in grosser Zahl finden kann. Ich hege die Hoffnung, dass es mir gelingen wird, einst doch ihre Bruthöhle zu finden.

(Fortsetzung folgt.)

## Notizen.

Elsass Lothringische Zeitung 3. April 1883.

Münster in W., 30. März. Nachdem kürzlich seitens des Magistrats und der Stadtverordneten der Stadt Münster in dankenswerther Unterstützung der Bestrebungen des hiesigen Vogelschutz-Vereins demselben 50 M. zur Beschaffung von Nistkästen für Staare bewilligt und ausgezahlt worden, hat heute die Anbringung dieser Nistkasten — 70 Stück — an den passendsten Bäumen unserer Promenade stattgefunden und steht zu erwarten, dass der grösste Theil derselben von den zahlreich vorhandenen Staaren alsbald wird in Besitz genommen werden. (W. M.)

**Zur Pflege der Singvögel,** unserer lieben Waldfreunde, lasse ich in den Mittelwaldschlägen, (soweit es wirtschaftlich zulässig ist), den hier häufig vorkommenden wilden Kirschbaum, namentlich an Waldrändern, stehen. Zur Zeit der Reife der Kirschen ist reges Leben auf den Kirschbäumen, deren Früchte ganz den Vögeln überlassen bleiben.

Strassburg, 10. April 1883.

Graf Pöcki.

Ende April findet hier eine Geflügel-Ausstellung statt, worüber ich seiner Zeit Weiteres mittheilen werde. Strassburg, 10. April 1883.

Graf Pöcki.

Ich fand heute Massen von *Fulica atra*, sehr viele *Anas clangula*, *Fuligula ferina* und *nyroca*, mehrere *A. penelope*, *acuta*, *strepera*, *querquedula* und *crecca*. Wenig Reiher, viel Scharben und Steifüsse. Kampfschnepfen schön ausgefärbt, einzelne Paare von Anser cinereus. Häufig scheint noch *Mergus albellus* zu sein. Wenig Kibitze, Schnepfen, Totanus etc.

Pomogy, 11. April.

Baron Fischer.

**Allgemeine deutsche Ornithologische Gesellschaft in Berlin.** Sitzung vom 5. März 1883. Vorsitzender Herr Dr. Bolle.—Vorlage neu erschienener Arbeiten durch die Herren Dr. Reichenow und Schalow. — Herr Prof. Dr. Cabanis spricht über die Synonymie von *Penthetria concolor* Cass und *P. ardens* (Bodd). — Herr Cabanis legt eine neue Art *Penthetria Hartlaubi* n. sp. ex *Ladó* vor. — Herr Prof. Dr. Altum (Eberswalde) hält einen längeren Vortrag über eine vom 12.—22. September 82 am Strande der Insel Zingst in der Ostsee ausgeführte

Strandvogeljagd. — Discussionen über den Zug der Vögel. — Herr Dr. Reichenow legt zwei neue Arten aus Ostafrika vor: *Hypochaera purpurascens* n. sp. ex Somaligebiet und *Corythaix Cabanisi* n. sp. ex Bagamojo, beide durch Dr. Fischer in Zanibar erhalten. — Herr Dr. Reichenow legt im Auftrage des Herrn F. Heine je eine neue Art vor: *Cyanaleyon Elisabeth* n. sp. ex Neu-Guinea. — Herr Schalow spricht über das Vorkommen von *Carduelis elegans albigularis* v. *Mad.* in den südlichen Theilen der Mark Brandenburg.

Sitzung vom 2. April 1883. Vorsitzender: Herr Dr. Bolle. — Vorlage neuer Veröffentlichungen. — Vortrag des Herrn Dr. Bolle: Zur Geschichte und Naturgeschichte des Pfauen. — Herr Schalow gibt einige ornithologische Mittheilungen aus einem Briefe des Afrikareisenden Dr. Böhm. — Derselbe über das Vorkommen von *Ardea nycticorax* in der Mark Brandenburg. — Beobachtungen aus der Umgegend von Frankfurt a. O. von P. Henrici in Münden, mitgetheilt durch Herrn Schalow. H. Schalow.

**Im Verein für Naturwissenschaft in Braunschweig** legte Herr Prof. Dr. W. Blasius am 29. März eine kürzlich zum Zwecke wissenschaftlicher Bearbeitung in seine Hände gelangte neue Sendung von Borneo-Vögeln vor, welche F. Grabowsky in Sommer 1882 bei Kendangan, Barabei und Mindai im Süd-Ost-Borneo gesammelt hat. Es besteht die Sendung aus 63 Exemplaren, welche etwa 40 verschiedenen Arten angehören. Unter diesen befinden sich sehr interessante Formen: Nicht weniger als 4 Gattungen, deren Vorkommen auf Borneo bisher nicht bekannt war, sind in je einer Art durch Grabowski zuerst für jene Insel nachgewiesen: *Machaerhamphus* (alcinus oder eine durch breites weisses Gefieder rings um die Augen u. s. w. davon abweichende neue Art), *Hydralector* (gallinaceus), *Hydrophasianus* (Chirurgus) und *Nettapus* (coromandelianus). Ausser diesen 4 sind vollständig neu für die Fauna von Borneo auch die folgenden Arten: *Dendrocypa vagans*, *Gallinula frontata* und *Himantopus rufipes*. Von zahlreichen anderen Arten, deren Vorkommen an den von Grabowsky durchforschten Stellen ein besonderes Interesse darbietet, mögen das grünflüssige Wasserhuhn, *Gallinula orientalis*, und der gelbhalsige Reiher, *Ardeiralla flavicollis*, genannt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1883

Band/Volume: [007](#)

Autor(en)/Author(s): Talsky Josef

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus der Umgebung von Brünn. Gesammelt in den Jahren 1880-1882 von W. Capek 99-101](#)